

**Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 1. Dezember 2017, 20.00 Uhr,  
in der Schulanlage Oberfeld**

**P r ä s e n z**

Stimmberechtigte laut Stimmregister	1'299
Anwesend	95

Alle an der heutigen Versammlung gefassten Beschlüsse unterstehen dem **fakultativen Referendum**.

**Vorsitzender:** Pfyl Daniel, Gemeindeammann

**Protokoll:** Flückiger Monika, Gemeindeschreiber-Stv.

**Stimmenzähler:** Brunner Roger  
Leutert Kurt

**Gäste:** Geissmann Matthias, Schulhauswart  
Schatzmann Simona, Team Meischtergmeind  
Lacava Céline, Auszubildende

**T R A K T A N D E N**

1. Protokoll
2. Kinderbetreuungsgesetz / Genehmigung des
  - a) Kinderbetreuungsreglementes der Gemeinde Mägenwil
  - b) Elternbeitragsreglementes der Gemeinde Mägenwil
3. Beratung des Budgets 2018 und Festsetzung des Steuerfusses auf 103 %
4. Verschiedenes

Herr Daniel Pfyl, Gemeindeammann, heisst im Namen des Gemeinderates und der Mitarbeitenden der Gemeinde die Mägenwilerinnen und Mägenwiler zur diesjährigen Budgetgemeindeversammlung herzlich willkommen. Speziell und herzlich begrüsse er den getreuen Pressevertreter, Herrn Beat Gomes vom Reussboten. Gleichzeitig gratuliere er ihm recht herzlich zur Wahl als Gemeinderat in Mellingen und hoffe auf eine gut nachbarschaftliche Zusammenarbeit. Entschuldigt habe sich die Aargauer Zeitung, welche heute Abend nicht anwesend sei. Daher danke er Herr Beat Gomes herzlich für die wohlwollende Berichterstattung. Bereits im Vorfeld sei, wie gewohnt bereits sehr umfassend über die bevorstehenden Traktanden orientiert worden.

Er freue sich auf eine hoffentlich interessante und kurzweilige Gemeindeversammlung. Wir seien am Ende einer Legislaturperiode und ab 2018 starte eine neue, darum sei die Traktandenliste bewusst nicht überfüllt, so dass bis um halb zwölf auch noch die Verabschiedungen berücksichtigt werden können.

Im Anschluss an die Gemeindeversammlung sei ein Apéro organisiert, sodass die Anwesenden sich auch gegenseitig auszutauschen können.

Speziell begrüsse er den Ehrenbürger Herrn Albin Fischer und traditionsgemäss seien auch heute Abend Gäste anwesend, die er ebenfalls speziell begrüssen möchte. Es seien dies aus dem Team der Meischtergemeind, weil sie noch nicht volljährig sei, Frau Simona Schatzmann und direkt nebenan Herr Silvan Umbricht, der zwar heute schon stimmberechtigt sei, da er im Oktober Geburtstag hatte. Zusätzlich sei die Lehrtochter im 3. Lehrjahr, Frau Céline Lacava, anwesend. Er wisse nicht ob, sie schon wisse, dass sie im Anschluss dieser Versammlung in den nächsten Wochen, das Protokoll verfassen dürfe oder müsse. Sie mache auf jeden Fall einen guten Job.

Ebenfalls speziell und sehr herzlich begrüsse er alle, die heute wegen dem anschliessenden Apéro gekommen seien, sowie alle die heute hier seien, weil sie sich für die Gemeindepolitik interessieren und die Entwicklung vom Dorf mitgestalten wollen und dadurch bewusst oder unbewusst unsere direkte Demokratie hochhalten.

Wie vielleicht bemerkt wurde, sitze der Gemeinderat derzeit nur zu viert hier vorne. Herr Marcel Ringger habe sich aus gesundheitlichen Gründen seit dem 30. September mittels eines Gesuches beim Regierungsrat dispensieren lassen müssen. Bei den bisherigen Wahlgängen habe sich noch keine neue Wahl ergeben. Deswegen suchten wir im Moment noch ein Mitglied für den Gemeinderat sowie auch ein Mitglied für die Schulpflege und noch ein weiteres Mitglied im Wahlbüro. Diese Wahlen werden am 4. März 2018 stattfinden.

Die Vakanzen bei der Schulpflege und dem Wahlbüro könnten, falls sich innert der Anmeldefrist bis zum 19. Januar 2018 jeweils nur ein Kandidat oder eine Kandidatin melde, bereits eine Woche später besetzt werden. Beim Gemeinderat brauche es dringend eine Wahl am 4. März 2018. Melde sich bis dahin niemand, finde ein 2. Wahlgang, mit der Möglichkeit einer stillen Wahl, statt.

Die restlichen anwesenden Personen links und rechts brauche er nicht mehr näher vorzustellen, möchte aber bei dieser Gelegenheit seiner Ratskollegin und seinen Ratskollegen einmal mehr herzlich für deren Einsatz im Jahr 2017 danken.

Gleichwohl möchte er dem Personal der Gemeinde; Monika Flückiger, Renate Alt, Martin Gehrig, hinten Matthias Geissmann und natürlich auch Frau Lacava, seine Anerkennung für das Geleistete im Jahr 2017 aussprechen.

Sie haben es vielleicht bemerkt, unser langjähriger Gemeindeschreiber Herr Werner Bünzli ist heute Abend nicht anwesend – er müsse sich nach einer geplanten Operation noch einige Tage schonen und werde voraussichtlich am 10. Dezember 2017 mit einem 50% Pensum sein Amt wieder aufnehmen können. Er wünsche ihm auch auf diesem Wege beste Rekonvaleszenz.

Herrn Matthias Geissmann danke er herzlich für die Bereitstellung des Lokals.

Somit sei er am Ende der Begrüssung und erkläre die heutige Gemeindeversammlung für eröffnet.

Es wird festgehalten, dass die Einladung zur heutigen Gemeindeversammlung mit der Traktandenliste (gem. Gemeindegesetz Art. 23, Abs. 1) rechtzeitig zugestellt worden ist und die dazugehörigen Akten vorschriftsgemäss auf der Verwaltung öffentlich zur Einsicht aufgelegt haben.

Zur Unterstützung der Protokollführung laufe im Hintergrund das Tonband und, wenn sich jemand zu Wort melde, nenne dieser bitte vor dem Votum seinen Namen, dies vereinfache die Protokollführung.

Aufgrund der Präsenzkontrolle stehen alle heutigen Beschlüsse dem fakultativen Referendum.

Es wird keine Änderung der Traktandenliste gewünscht.

## **1. Protokoll**

Daniel Pfyl, Gemeindeammann, teilt mit, dass dieses Traktandum auf Seite 2 erläutert sei. Die Rechnung und der Rechenschaftsbericht 2016 seien genehmigt worden und ebenfalls wurde für die Kreditabrechnungen die Genehmigung erteilt. Der Familie Bearpark und Ravnikar sei die Zusicherung des Gemeindegürgerrechts erteilt worden und im Anschluss durfte ein Apéro, offeriert vom Ehrenbürger, Herr Albin Fischer, genossen werden. Sonst habe er keine Bemerkungen.

Das Wort wird nicht gewünscht.

**Antrag:** Das Protokoll sei zu genehmigen.

**Abstimmung:** Das Protokoll wird mit grossem Mehr und ohne Gegenstimme genehmigt.

## **2. Kinderbetreuungsgesetz, Genehmigung der Reglemente Kinderbetreuung und Elternbeiträge der Gemeinde Mägenwil**

Gemeindeamman Daniel Pfyl, teilt mit, dass aufgrund der Absenzen des zuständigen Ressortchefs, sich Herr Marin Leuthard dieser Thematik bereits schon von Beginn an gewidmet und sich in einer Arbeitsgruppe, gemeinsam mit den Gemeinden Mellingen, Tägerig und Wohlenschwil, engagiert habe. Somit sei er bestens gerüstet, um über das Traktandum Auskunft zu geben.

Gemeindeammann Daniel Pfyl, übergibt das Wort für die Erläuterungen Marin Leuthard.

Marin Leuthard, Gemeinderat, begrüsst alle Stimmbürger und Stimmbürgerinnen. Er dürfe heute das Traktandum 2 vorstellen: das Kinderbetreuungsreglement und das Elternbeitragsreglement. Die beiden Reglemente seien gut und ausführlich in der Broschüre für die Gemeindeversammlung beschrieben. Sie konnten auch auf der Homepage einsehen werden. Er möchte trotzdem die wichtigsten Punkte noch einmal erläutern.

Er werde zuerst etwas zum Kinderbetreuungsgesetz erklären, dann etwas zur Arbeitsgruppe und dann die beiden Reglemente vorstellen.

Das Kinderbetreuungsgesetz sei an der Volksabstimmung vom 5. Juni 2016 angenommen worden. Dieses Gesetz müsse auf Beginn des Schuljahres 2018/2019 umgesetzt werden und verfolge das Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit oder Ausbildung zu verbessern und als zudem die Integration und Chancengleichheit der Kinder zu verbessern. Bei der Integration handle es sich vor allem um die sprachliche Integration.

Das neue Gesetz verpflichte die Gemeinden, primär den Eltern für Kinder bis zum Abschluss der Primarschule Zugang zu einem Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung sicherzustellen.

Im Weiteren müssen die Gemeinden sich an den Kosten beteiligen, welche die Eltern verursachen, und zwar nach Massgabe der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, abhängig vom Einkommen. Wichtig zu wissen sei, dass dieses Gesetz ein Rahmengesetz sei und keine Details enthalte. Die Gemeinden müssen darum zusätzliche Reglemente machen, damit dieses Gesetz gehandhabt werden kann.

Damit Mägenwil das Rad nicht selber erfinden müsse, habe sich Mägenwil der Arbeitsgruppe mit den Gemeinden Mellingen, Tägerig und Wohlenschwil angeschlossen. Diese Arbeitsgruppe habe die Reglemente anhand von Vorlagen der Fachstelle Kinder & Familien des Kantons ausgearbeitet. Von der Fachstelle habe die Arbeitsgruppe auch eine Fachperson unterstützt.

Er könne orientieren, dass Tägerig und Wohlenschwil die Reglementen an den Gemeindeversammlungen von letzter Woche angenommen haben. Mellingen musste die Abstimmung verschieben, weil sie sehr lange Diskussionen zum neuen Schulhaus gehabt haben.

Im Kinderbetreuungsreglement seien die Grundlagen und Zuständigkeiten im Bereich von Kinderbetreuungsangeboten und der Umsetzung des Kinderbetreuungs-Gesetzes in der Gemeinde Mägenwil und in den Gemeinden geregelt.

Im Elternbeitragsreglement sei geregelt, wer überhaupt Anspruch auf Beiträge von der Gemeinde habe und in welchem Umfang diese seien.

Bei der Anspruchsberechtigung sei es wichtig festzustellen, dass sie an die Erwerbstätigkeit gebunden sei. Anspruch auf Beiträge haben nur Eltern, wenn beide erwerbstätig sind. Bei zwei Erziehungsberechtigten müsse die Erwerbstätigkeit beider Partner zusammen mindestens 120 % betragen. Dies gelte auch bei einem alleinerziehenden Elternteil, der mit einem Partner im gleichen Haushalt lebe.

Bei einem alleinerziehenden Elternteil ohne Partner müsse die Erwerbstätigkeit mindestens 20 % betragen, damit er auf die Beiträge Anspruch habe. In gewissen anderen speziellen Situationen könne es zum Wohle des Kindes trotzdem gut sein, ebenfalls Beiträge auszurichten, darüber werde der Gemeinderat entscheiden.

Beim Umfang der finanziellen Beteiligung gehe es grundsätzlich darum, dass die effektiven Kosten geltend gemacht werden können und nicht irgendwas, was im Reglement stehe. Es seien im Reglement auch Obergrenzen definiert. Wenn zum Beispiel eine Familie ihr Kind in Zürich betreuen lasse, weil beide Elternteile dort arbeiten, seien nicht die höheren Ansätze von Zürich massgebend, sondern die Ansätze, welche in unserem Reglement definiert sind.

Wichtig dabei sei, dass es einen Basisbeitrag von 20 % gäbe, welcher von allen Eltern bezahlen werden müsse und, dass die einkommensabhängigen Beiträge vom Restbetrag berechnet werden.

Auf dieser Folie sähe man, die Höhe der Beiträge. Bei einem Einkommen von z.B. 50'000 bis 60'000 Franken betrage der Beitrag der Gemeinde 44 %. Das massgebende Einkommen sei im Reglement ebenfalls definiert. Die Basis bilde das steuerbare Einkommen nach gewissen Korrekturen. Als Beispiel würden ausserordentliche Unterhaltskosten für die Liegenschaft oder Beiträge an die Säule 3a mit berücksichtigt. Ebenfalls werde das Vermögen berücksichtigt. Wer ein grosses Vermögen habe, werde keinen Anspruch auf diese Beiträge haben.

Herr Marin Leuthard, fasst zusammen, dass ein grosser Vorteil sei, dass neu die Kinder und die Eltern direkt unterstützt werden und nicht mehr die Institutionen. Das erlaube gezieltere Beiträge auszurichten. Einen wichtiger Punkt sei, dass es Familien und Ehepaaren, welche nicht so gut verdienen, die Möglichkeit biete, dass beide Partner arbeiten können. Der dritte auch sehr wichtige Punkt sei, dass das System marktgerecht sei und nicht vorschreibe, was für Angebote es zu geben habe. Und hier spiel der Markt. Wie man sehe, sei in Mägenwil mit dem neuen Lernstudio Memory bereits ein ganz neues Angebot entstanden. Dies seien seine Ausführungen zu den beiden Reglemente. Er stehe nun für Fragen zur Verfügung.

Herr Guido Brügger, spricht im Auftrag der FDP. Die Partei habe die beiden Reglemente studiert und begrüsse, dass diese zusammen mit anderen Gemeinden gemacht worden seien. Grundsätzlich stimmten sie diesen zu, jedoch seien einige wichtige Punkte unklar, welche aus ihrer Sicht vor dem Beschluss zu klären seien. Gemäss Antrag im Abstimmungsbüchlein beschliesse die Gemeindeversammlung beide Reglemente. Dies stimme mit dem Punkt 2.3 des Kinderbetreuungsreglementes überein. Dort stehe, dass die Gemeindeversammlung zuständig sei für den Erlass des Kinderbetreuungsreglements sowie die Genehmigung der Subventionsbeiträge und Investitionen im Rahmen des Budgets. Der Antrag im Abstimmungsbüchlein stimme jedoch nicht überein mit dem Einleitungssatz des Elternbeitragsreglements, dort stehe nämlich: „Gestützt auf das Kinderbetreuungsreglement über die Familien der zu ergänzenden Kinderbetreuung erlässt **der Gemeinderat** folgende Richtlinien...“.

Herr Guido Brügger stellt daher fest, dass der eine Teil von der Gemeindeversammlung und der andere, nach dem was hier stehe, vom Gemeinderat gemacht werden. Er möchte wissen, ob sie das richtig verstanden hätten.

Marin Leuthard, Gemeinderat, erklärt, dass das Kinderbetreuungsreglement das übergeordnete Reglement sei und die Beiträge gemäss Elternbeitragsreglement ausgerichtet werden. Das Elternbeitragsreglement sei Bestandteil vom Kinderbetreuungsreglement. Wenn das Kinderbetreuungsreglement angepasst würde, müsse auch das Elternbeitragsreglement angepasst werden. Der Gemeinderat könne am Elternbeitragsreglement alleine nichts ändern, sondern müsse beide Reglemente an die Gemeindeversammlung bringen. Es sei nicht so, dass man nur eines der Reglemente geändert werden könne.

Herr Guido Brügger, erklärt, dass aber im Kinderbetreuungsreglement unter dem Punkt 2.4 stehe, dass der Gemeinderat zuständig für alle weiteren Massnahmen, Verfügungen und Entscheide sei. Weiter stehe, dass der Gemeinderat das Elternbeitragsreglement erstelle und im Rahmen der Budgetberatung die Höhe der Subventionsbeiträge prüfe. Der Gemeinderat bestimme den Vollzug. Da sei nicht von der Gemeindeversammlung die Rede, sondern nur vom Gemeinderat. Die FDP sei schon der Meinung, dass wie Marin Leuthard auch sage, dieses Gremium hier, über Änderung abstimme. Aber dann solle es

auch so stehen. Wie er vorgelesen habe, stehe im Kinderbetreuungsreglement „der Gemeinderat“, was durch „die Gemeindeversammlung“ ersetzt werden solle.

Marin Leuthard, Gemeinderat, erklärt, dass es schon klar die Meinung gewesen sei, dass beide Reglemente von der Gemeindeversammlung genehmigt werden müssen.

Herr Guido Brügger, fragt, ob bei der Einführung des Elternbeitragsreglements der Satz geändert werden könne. Es stehe nämlich, dass der Gemeinderat gestützt auf das Kinderbetreuungsreglement die Richtlinien erlassen könne. Der Gemeinderat könne dies schon, aber nur mit Zustimmung der Gemeindeversammlung.

Marin Leuthard, Gemeinderat, teilt mit, dass dies auch die Meinung sei.

Herr Guido Brügger, sagt, dass die Meinung das Eine, das Geschriebene, aber das Andere sei. Er wünsche die entsprechende Änderung.

Marin Leuthard, Gemeinderat, bestätigt den Antrag auf Änderung des Textes.

Herr Roger Brunner, hat eine Frage zum Punkt 10 des Beitragsreglementes. Es stehe, dass der Antragssteller jede Änderung der Erwerbstätigkeit, des massgebenden Einkommens, des Betreuungsverfahrens und die Beendigung des Betreuungsverhältnisses, innerhalb einer Woche der zuständigen Behörde melden müsse. Er möchte wissen, wie diese Kontrolle gemacht werde.

Marin Leuthard, Gemeinderat, erklärt, bevor es einen Betrag gäbe, müsse das Gesuch bei der Finanzverwaltung eingereicht werden. Das Gesuch werde anhand der abgegebenen Steuerunterlagen geprüft und der Entscheid gelte dann für 1 Jahr. Nächstes Jahr gäbe es wieder eine neue Überprüfung wie bei den Steuern, da gäbe es auch jedes Jahr eine neue Veranlagung. Wenn sich die Situation geändert habe und zum Beispiel jemand nicht mehr arbeite, müsste dies gemeldet werden. Werde es nicht gemeldet, stelle man dies nach einer Weile fest und korrigiere es rückwirkend. Es sei jedoch nicht so, dass Polizisten aufgestellt würden, sondern die Einwohner müssten Änderungen von sich aus melden. Stelle man später eine Änderung fest, gäbe es bei Nichtmeldung eine Verwarnung und man korrigiere den Beitrag im Nachhinein.

Gemeindeammann, Daniel Pfyl, erklärt, dass man das Kinderbetreuungsreglement und das Elternbeitragsreglement habe. Im Kinderbetreuungsreglement stehe, dass das Elternbeitragsreglement Bestandteil sei. So wie es vorliege, stehe, dass der Gemeinderat die Richtlinien erlasse. So wie er es verstanden habe, sei dies falsch und müsse so korrigiert werden, dass die Gemeindeversammlung die Richtlinien erlasse. Man werde demnach das Elternbeitragsreglement dementsprechend abändern. Im Prinzip sage dann die Versammlung auch was mit dem Elternbeitragsreglement geschehen solle. Herr Marin Leuthard, welcher bei dieser Arbeitsgruppe mitgearbeitet habe, habe sich vorhin damit einverstanden erklärt, dass dies möglich sei und geändert werden könne.

Das Wort wird nicht weiter gewünscht.

**Antrag FDP:** Das Elternbeitragsreglement soll geändert werden, sodass es neu heisst „Gestützt auf das Kinderbetreuungsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung erlässt die Gemeindeversammlung folgende Richtlinien.“

**Abstimmung:** Die Änderung wird mit grossem Mehr und 6 Gegenstimmen angenommen.

**Schlussantrag:** Das Kinderbetreuungs-Reglement und das Elternbeitragsreglement mit der Korrektur, dass die Gemeindeversammlung die Richtlinien erlässt, seien zu genehmigen.

**Abstimmung:** Die beiden Gesetze mit der Änderung werden mit grossem Mehr angenommen.

### **3. Beratung des Budgets 2018 und Festsetzung des Steuerfusses auf 103 %**

Herr Daniel Pfyl, Gemeindeammann, weist darauf hin, dass dieses Traktandum ab Seite 4 beschrieben und umfassend erläutert worden sei. Die einzelnen Zahlen konnten auf der Verwaltung eingesehen oder hätten bestellt oder im Internet heruntergeladen werden können.

Die Eckwerte des Budgets 2018 seien im Lot, mit einer Anpassung des Steuerfusses von 103 %. Praktisch keine Veränderungen gegenüber dem Budget 2017 gebe es beim Personalaufwand. Beim Sachaufwand gebe es einen leicht höheren Betrag von FR. 59'000. Die Abschreibungen seien ebenfalls leicht gestiegen und beim Finanzaufwand rechne man mit zusätzlichen FR. 11'000. Beim Ertrag rechne man mit sehr dringend notwendigen Mehreinnahmen von ca. FR. 320'000 als 2017.

Operativ, wenn man das Ergebnis anschau, sähe man, dass man immer noch rund FR. 480'000 tiefer liege, als dass man sich aus diesem Ergebnis erhofft habe. Die Entnahmen aus den Aufwertungsreserven ermöglichen, dass unter dem Strich ein kleines Plus von FR. 50'000 resultiere. Ab der Seite 7 sei kurz erklärt, was mit den Aufwertungsreserven in den nächsten Jahren noch geschehen solle und den Abschluss bis 2021 noch beschönige. Nachher sei damit jedoch fertig. Bis dahin müsse auch das operative Ergebnis mindestens mit einer schwarzen oder dunkel schwarzen Null kommen.

Weiterhin sei man jedoch den schwankenden Einnahmen der Aktiensteuern ausgesetzt. Als Beispiel habe man im 2015 Fr. 1.6 Mio. Aktiensteuern einvernehmen können. Ein Jahr später seien es Fr. 400'000 weniger gewesen, nämlich Fr. 1.2 Mio. Das mache das Budgetieren relativ schwierig. Wenn man auf die natürlichen Personen abstütze, machten diese fehlenden Fr. 400'000 ca. 10 % Steuerprozent aus. Man sei auf die Aktiensteuern angewiesen, denn rund einen Fünftel der Steuereinnahmen hätten wir durch das Gewerbe. Die Revision der Unternehmungssteuerreform im Kanton Aargau, habe sicher auch nicht dazu beigetragen, dass wir mit höheren Steuererträgen aus dem Gewerbe rechnen können.

Die zwei Eigenwirtschaftsbetriebe, Wasser und Abwasser, sähen immer noch sehr positiv aus, obwohl sie unter dem Strich ein Minus machten. Dieses Minus bestehe schon jahrelang und sei bewusst gemacht. Die Betriebe verfügen über genügend Eigenkapital, deshalb habe man beim Wasser rund Fr. 50'000 und beim Abwasser Fr. 210'000. Herr Pfyl erläutert, dass dies ein gutes Resultat für die zwei Eigenwirtschaftsbetriebe sei.

Wenn man die Erfolgsrechnung anschau, welche ebenfalls im Büchlein abgebildet sei, habe es dort ein paar Eckwerte die er markiert habe. Bei der allgemeinen Verwaltung sähe der Nettoaufwand praktisch gleich aus wie im 2017. Bei der Bildung gäbe es eine massive Zunahme, aufgrund der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinde. Es gäbe dafür im Rechnungskreis 5 Ausgaben, welche neu nicht mehr drin seien, da gäbe es eine massive Reduktion. Ein Beispiel sei der Defizitbeitrag im öffentlichen Verkehr, der vollumfänglich vom Kanton übernommen werde. Neu müsse man zusätzlich etwas an die Lehrerlöhne be-

zahlen. Dies sei dieses Gefäss vom Kanton, um die Finanzen ausgleichen zu können. Zusätzlich zahle man nach Mellingen rund Fr. 90'000 mehr Beiträge, da auch mehr Kinder in Mellingen in die Schule gehen würden. Man habe zusammen mit Fislisbach, das sich neu in Mellingen angeschlossen habe, versucht eine Transparenz bei diesen Schulgeldberechnungen zu bekommen. Da dürfe im Moment noch nicht nachgegeben werden. Es sei gut, dass der Vertreter von Mellingen ebenfalls hier sei und dies auch mitbekomme. Man müsse schauen, dass man hier einen attraktiven Preis für die Kinder, welche in Mellingen die Schule besuchen, bekomme. Dies auch wenn in Mellingen ebenfalls einige Investitionen anstehen.

Gemeindeammann, Daniel Pfyl, erklärt, weiter habe man Fr. 30'000 geplant für das Jugendfest, welches nächstes Jahr durchgeführt werden solle. Dies sei ebenfalls zusätzlich dazu gekommen. Es habe Notebooks, die ersetzt werden müssten sowie eine Wandtafel, die nicht über den Schulhausneubau finanziert werden könne, aber auch noch gefehlt habe. Dazu kämen noch einige Reinigungsgeräte, die für die Turnhalle gebraucht werden. Dies seien die grössten Sachen bei der Bildung, die dazu geführt haben, dass der Betrag höher sei als im Budget 2017.

Beim Kreis 5 habe es praktisch keine Veränderungen gegeben, obwohl man neu pro Einzelfall in der Sozialhilfe nur noch verpflichtet wäre, maximal Fr. 60'000, zahlen zu müssen. D.h. wenn ein Sozialfall in der Gemeinde Fr. 200'000 koste, habe die Gemeinde Mägenwil bis jetzt für die Fr. 200'000 vollumfänglich selber aufkommen müssen. Dies mit einem kleinen Restanteil, welcher der Kanton, über eine kleine Quote über alle Gemeinden gerechnet, zurückerstattet habe. Neu ab 01.01.2018 sei nur noch eine maximal Summe von Fr. 60'000 pro Fall zu bezahlen. Alle anderen Gemeinden zahlen neu in einen Topf je Fr. 900 ein und daraus werden diejenigen Gemeinden, die überproportional belastet seien, refinanziert.

Die Gemeinde Mägenwil habe auch so einen Fall, welcher seit einigen Jahren bestens bekannt sei. Bei der Berechnung des Steuerfusses, ausgehend vom Finanzplan, habe man daher gesagt, diese 4 %, welche „eingespart“ werde können, seien beim zuerst vorgesehenen Steuerfuss zu erlassen. Dies sei auch so im Büchlein umschrieben worden.

Herr Martin Zimmermann, hat eine Frage zu den Fr. 30'000 für das Jugendfest bzw. den Fr. 40'000 für das Einweihungsfest der Schulraumerweiterung. Sind dies à fond perdu Beiträge oder ist das die Defizitgarantie?

Gemeindeammann, Daniel Pfyl, erklärt, dass keine Defizitgarantie gesprochen werden können, da dies ein separates Traktandum an einer Gemeindeversammlung bräuchte. Es seien Beiträge, die man maximal bezahlen werde und die den zwei verschiedenen OK's nahe legen werden, dass versucht werden müsse, möglichst viel Geld auf anderen Wegen zu erwirtschaften. Wenn es trotzdem nicht ausreiche werde als Höchstbetrag für das Dorffest die Fr. 40'000 bezahlt. Wenn Sponsoring-Einnahmen vorhanden seien und nur Fr. 20'000 davon gebraucht werden, sei niemand unglücklich. Man könne davon ausgehen, dass dies ein einmaliger Höchstbetrag sei, welcher bezahlt werden würde.

Herr Guido Brügger, sagt, dass sich das Volk von Mägenwil frage, warum man die beiden Feste auf zwei unterschiedliche Termine mit 8 Wochen Differenz, wovon 5 Wochen Schulferien, habe auseinander nehmen müssen. Kann man dies dem Volk mal erklären.

Gemeindeammann, Daniel Pfyl, glaubt, dass das Volk es bereits wisse. Er erklärt, dass mit dem Dorffest verbunden, die Einweihung der Doppeltturnhalle und die Erweiterung der Schulanlage gefeiert werden solle. Aufgrund der Planungen der Architektur und der Bauleitung gäbe es Termine, bis wann man fertig sei. Schön wäre gewesen, wenn sie vor Ende Schuljahr 2017/2018 fertig gewesen wären. Das sei nicht der Fall. Darum habe man das Einweihungsfest, welches dann auch das Dorffest geben soll, auf den 24.-26.08 nach hinten



planen müssen. Gleichzeitig habe man zusammen mit der Schule das Jugendfest vereinheitlichen wollen. Nun sei es aber so, dass die Jugendlichen, welche hier in der 6. Klasse seien, im nächsten Jahr in Mellingen in die Schule gehen. Das habe dazu veranlasst, dass die zuständige Behörde, sprich die Schulpflege, die Idee gehabt habe, ein separates Jugendfest durchführen zu wollen, so wie es bisher alle 5 Jahre gemacht worden sei. Man könne nun dort im Rahmen des Festjahres 2018 noch Werbung für das Dorffest machen, welches wie dasjenige im Jahr 2003 die Gelegenheit geben soll, sich besser oder auch mal anders kennenzulernen. Das Jugendfest solle wie einen Input geben und darum denke er, es sei richtig, dass die Schulpflege ihre Belange des Jugendfestes so durchführen könne, darum habe man dies auch so budgetiert. Der Gemeinderat könne sein Fest als Einweihung dann halt erst im August, 5 oder 7 Wochen später durchführen.

Herr Guido Brügger, meint, dies sei eine Erklärung aber eigentlich sei es ja ein Unsinn. Es koste eigentlich einfach mehr Geld. Aber man habe es ja, oder?

Gemeindeammann, Daniel Pfyl, erklärt, dass es im Prinzip immer die Frage des Return on Investment sei. Es sei ja nur ein einmaliger Beitrag und seiner Meinung nach seien diese beiden Beiträge gut eingesetzt. Diejenigen, die in den OK's mitarbeiten, werden schauen, dass sie möglichst nur den Betrag der Gemeinde holen müssen, welcher dann tatsächlich gebraucht werde und nicht auf anderem Wege erwirtschaftet werden könne. Sie müssten jedoch Sicherheit bei der Planung des Rahmenprogrammes haben, welches dort dann angeboten werde, um nicht zu überziehen. Wenn weniger braucht werde, sei dies auch gut.

Nun zur Steuerfusserhöhung. Im Jahr 2000 sei der Steuerfuss in Mägenwil auf 108 % gewesen. Nun sehe man anhand der Folie die grüne Entwicklung des Steuerfusses und man werde gemäss Finanzplan im 2021 wieder bei den 108 % sein. Die Gemeinde habe ein paar gute und fette Jahre gehabt. Man habe auch immer wo es gegangen sei, gesagt dass dieses Geld gebraucht werde, um den Haushalt zu finanzieren. Man habe einen Vorrat an Steuereinnahmen eingenommen, jetzt habe man aber aufgrund eines Sozialfalles letztes Jahr die Steuern von 90 auf 96 erhöhen müssen. Neu plane man gemäss Finanzplan, der seit 2012 bestens bekannt sei und habe nun für den Schulhausneubau die ersten Projektierungskredite aufgenommen. Man habe damals schon gesagt, dass der Steuerfuss im Jahr 2018 bei 110% liegen würde.

Bei den Gemeinden im Kanton Aargau seien wir heute an der 33. Stelle. Es gäbe also 32 Gemeinden, welche günstiger zum Wohnen seien als Mägenwil. Vergleiche man nun den Steuerfuss von 103 %, welchen wir das nächste Jahr haben werden, mit den anderen 217 Gemeinden, falle Mägenwil in der Rangierung zurück und sei danach noch auf der 66. Stelle. Das heisse, dass heute schon 147 Gemeinden teurer seien, als Mägenwil nächstes Jahr mit 103 % Steuerprozentente sein werde.

Herr Eugen Pfiffner, hat eine Frage zu den Steuerprozenten. Es sei sehr gut aufgezeigt worden, dass im 2021 die Aufwertungsreserven nicht mehr beizogen werden können. Er habe jedoch in den alten Unterlagen nachgeschaut und man sei dort davon ausgegangen, dass Mägenwil im Jahr 2019 2750 Einwohner haben werde. Das seien die Rechtsgrundlagen gewesen. Jetzt wisse man aber, dass es deutlich weniger seien. Er gehe davon aus, dass wir 280 zusätzlich haben werden. In den letzten 6 Jahren haben wir lediglich einen Zugang von 148 Leuten gehabt und dies obwohl die Steuern tief gewesen seien. Seine Frage sei, was gemacht werde, damit Mägenwil so attraktiv werde, dass viele Leute kommen und man diese auch im Dorf halten könne. Nicht, dass man dann noch ein Problem mit zu wenigen Leuten habe, die Steuern zahlen würden.

Gemeindeammann Daniel Pfyl erklärt, dass der Steuerfuss eine Komponente für die Attraktivität eines Ortes sei. Es gäbe jedoch noch andere Komponenten. Er denke wir seinen relativ gemüht bei der Einführung der Tagesstrukturen gewesen. Ein Schulhaus oder eine gute

Bildung, sei für Familien, die sich überlegen, wo sie gerne wohnen, recht wertvoll. Dann sei das Zusammengehörigkeitsgefühl, wie z.B. Vereine hier recht gut. Wenn er jetzt schaue, wie sich der Steuerfuss entwickelt habe und, dass er sehr tief gewesen sei, habe er trotzdem nicht den Eindruck, dass sehr vermögende- oder einkommensstarke Persönlichkeiten zugezogen seien. Es habe eine ganz normale Zunahme gegeben.

Wenn er den Rohrdorferberg anschau und dort einer wegziehe, welcher ein Haus für Fr. 2.5 Mio. gebaut habe, werde auch wieder einer kommen und dieses Haus für Fr. 2.5 Mio. kaufen. Bei uns sei das Gefüge in einer Bandbreite zwischen Fr. 400'000 und Fr. 2 Mio. Darum werden wir aufgrund des Steuerfusses nie eine sehr starke, finanzkräftige Attraktivität hinbekommen.

Das Bevölkerungswachstum sei tatsächlich ein Problem, da habe man wirklich erwartet, dass es schneller voran gehen würde. Dies sei auch der Grund, weshalb die Schulhauserweiterung gemacht und die Doppelturnhalle gebaut worden sei. Man wolle für zukünftiges Wachstum gewappnet sein und wenn man das Dorf anschau, dann haben die Sandfoore oder der Wolfboden, die beiden Gebiete, welche links und rechts von der Industriestrasse lägen, ein extremes Potential für zusätzliche Wohnungen und Wohnraum.

In letzter Zeit habe man in der Zeitung gelesen, dass der Wohnraum hier nicht mehr so attraktiv sei. Er denke aber an die Genossenschaften wie Frohes Wohnen, welche von Zürich bei uns investieren oder investieren wolle. Der Wohnraum Zürich werde immer teurer und wenn man von hier in 25 Minuten im Halbstundentakt nach Zürich fahren könne, dann gäbe es sicher den Einen oder Anderen, der sich überlege nach Mägenwil zu ziehen und hier zu wohnen. Er hoffe, dass diese sich mit der Zeit auch integrieren werden. So gesehen habe man ein Wachstum in der Planung, aber es sei tatsächlich so, dass man dieses habe unterschrauben müssen. Wenn man unseren Finanzplan der nächsten Jahre nun anschau, sei man nicht mehr bei 2700 im Jahr 2021. Da habe der Gemeinderat auch gesehen, dass es nicht mehr so ein Wachstum gäbe, wie man den Wunsch gehabt habe. Dies seien schon Fragen, die wichtig seien. Er glaube aber, dass man alle Anstrengungen unternommen habe. Man sei laufend mit den Investoren und den Planungen daran, dass in diese Richtung etwas gehe.

Herr Guido Brügger, möchte wirklich anregen, dass man dort etwas unternehme. Man sehe, dass bei den Aufwendungen nicht mehr heruntergefahren werden könne, da sei man gebunden. Man habe nur noch die Möglichkeit, die Erträge anzuheben.

Gemeindeammann Daniel Pfyl gibt Herr Brügger Recht, möchte aber nicht schwarz malen. Er denke, dass bei der Ausgabenseite versucht wurde, diese zu optimieren, wo es möglich war. Ausser bei ein paar Sachen, welche man für wichtig befunden habe und man auch kommunizieren wolle. Wie zum Beispiel, das Dorffest, das wieder einmal gemacht werden müsse und für das man Geld in die Hand nehmen müsse. Aber sonst habe man mit allen Möglichkeiten die man habe versucht, tatsächlich das Optimum herauszuholen. Aber dann sei man halt mal bei Kosten angelangt, die man nicht mehr weiter nach unten bringen könne.

Gemeindeammann Daniel Pfyl leitet zur Investitionsrechnung über. Die starken Jahre der Ausgaben liegen mehr oder weniger hinter uns. Man rechne nächstes Jahr noch mit rund Fr. 2 Mio., welche noch investiert werden müssen. Fr. 1.8 Mio. für den Rest des Bauwerkes, welches nun hier stehe. Dann seien noch Fr. 80'000 vorgesehen für die Erneuerung der Bestuhlung hier im Raum, da diese Turnhalle in eine Aula umgewandelt werde und man dann hier neues Mobiliar benötige.

Die geplanten Investitionen und den Finanzplan habe er über die letzten 3 Jahre mit der Finanzverwalterin aufgelistet. Man sehe, dass man gewisse Aufgaben im Moment nicht ma-

chen könne, wie zum Beispiel das Betriebs- und Gestaltungskonzept der Kantonsstrasse. Der Kanton möchte eigentlich schon länger, dass man dort vorwärts mache und die Strasse saniere. Man habe dem Kanton jedoch mitteilen müssen, dass dies im Moment nicht gehe. Einerseits in der Hoffnung, dass der Beitrag, welchen wir bezahlen müssen, noch ein bisschen herunter kommen werde. Zur Zeit müssten wir immer noch 60 % der Strasse selber bezahlen. Denn dabei sei auch die Finanzstärke einer Gemeinde relevant und Mägenwil zahle immer noch in den Finanzausgleich. Wir bezahlen für die anderen Gemeinden das nächste Jahr Fr. 50'000 in den Finanzausgleich, dieses Jahr seien es rund Fr. 30'000.

Wenn diese Beitragsklasse noch ein wenig runter gehe und die Notwendigkeit bestehe, das Betriebs- und Gestaltungskonzept umzusetzen, dann werde man dies mit dem Kanton an die Hand nehmen. Der zuständige Ingenieur des Kantons habe die Umsetzung mal auf 2021 geplant. Man werde in verschiedenen Etappen vorgehen. Die erste Etappe sei voraussichtlich ein Kreisel bei der Post, dieser sei definitiv.

Gemeindeammann Daniel Pfyl, erklärt, dass beim Planerfolg für die Genehmigung des Finanzplanes durch den Kanton, dieser innerhalb von 7 Jahren ausgeglichen sein müsse. Es werden das Vorjahr, das laufende Jahr und die kommenden 5 Jahre berücksichtigt und am Schluss muss eine schwarze Null ausgewiesen werden. Dies könne man mit dem Wachstums oder einer Steuererhöhung erreichen. Sowie auch mit den Investitionen oder bei den Nettoausgaben, wenn dort kein zu hoher Prozentsatz unterlegt werde. Man habe dies nun für die nächsten 5 Jahre mit realistischen Zahlen angepasst, sodass auch der Kanton zum so aufgestellten Finanzplan ja sagen und der Gemeinderat mit einem guten Gewissen schlafen könne.

Dieses Budget habe selbstverständlich auch die Finanzkommission angeschaut. Die Finanzkommission sei der verlängerte Arm der Gemeinde und der Einwohner, welche sich darauf abstützen, sodass diese alles so angeschaut haben, dass sie hier einen Bericht abgeben können.

Stephan Seiler, Präsident Finanzkommission, begrüsst die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen und teilt mit, dass die Finanzkommission zum Budget keine grossen Punkte zum Besprechen mit dem Gemeinderat gehabt habe. Sie seien sich jedoch nicht ganz einig gewesen mit dem Steuerfuss. Der Gemeindeammann habe gesagt, er möchte nicht schwarz malen, jedoch müsse es irgendjemand in der Gemeinde machen. Sie als Finanzkommission sähen die Verantwortung gegenüber den Stimmbürgern, respektive allen Steuerzahler, dass jemand kritisch darauf schaut.

Wenn man das Budget 2018 isoliert betrachtet, könne dies durchaus so angenommen werden. Sie hätten den Fokus jedoch auf den Finanzplan gelegt, welcher hier nicht so detailliert abgebildet sei, wie ihn die Finanzkommission bekommen habe.

Er habe daher ein paar Eckpunkte aufgeschrieben, damit die Anwesenden die gleiche Grundlage haben. Ein paar Sachen habe man schon sehen können. Das operative Ergebnis sei in den nächsten Jahren nie positiv. Auch im 2018 sei das operative, ein negatives Ergebnis. Man könne dieses nur schönen mit den Aufwertungsreserven, welche aufgelöst werden können. Es gäbe andere Gemeinden, die dies ab 2018 nicht mehr machen aber Mägenwil müsse dies weiterhin machen. Dies sei auch ein Schönheitsfehler, denn andere hätten hier noch mehr Reserven. Das operative Ergebnis sei auch wichtig für die Schuldentrückzahlung. Nur mit diesen Reserven können wir die Darlehen, welche wir von den Banken oder der Postfinance haben nie zurückbezahlen. Dies müsse man sich auch bewusst sein. In der Investitionsrechnung habe man sehen können, dass wir weitere Posten haben, die kommen werden. Die Kantonsstrasse sei sicher der grösste Posten, das Gemeindehaus sei ebenfalls aufgeführt. Zusammen gezählt seien es Fr. 5.8 Mio., die nebst der Turnhalle noch auf uns zukommen werden. Dies bedeute, dass man weitere Darlehen aufnehmen müsse.

Auch hier ein paar Zahlen zur Nettoschuld pro Einwohner: Ende 2021 habe man sage und schreibe eine Schuld von Fr. 10'003 pro Einwohner. In absoluter Zahl habe man dann eine Nettoschuld von Fr. 23.4 Mio. für eine doch nicht allzu grosse Gemeinde. Die Darlehen, wenn dann alles aufgenommen habe, betragen Fr. 20.5 Mio. Man habe vom Gemeindeammann gehört, dass man gewisse Unsicherheitsfaktoren in der Budgetierung habe. Die Aktiensteuern seien genannt worden. Da wisse man nicht ob diese weiter so kommen, man könne es nicht abschätzen. Dann habe man aber einen weiteren Punkt, die Fr. 20 Mio. Schulden. Das was wir bis jetzt aufgenommen haben, haben wir zu sehr günstigen Konditionen erhalten. Das was noch kommen werde, habe der Gemeinderat mit 1 % budgetiert, was vielleicht realistisch, aber doch sehr optimistisch sei. Die Fr. 20 Mio. gäben uns ein Zinsänderungsrisiko, welches enorm sei. Wenn man plötzlich 1 Prozent mehr Zins bezahlen müsse, seien dies auch wieder Fr. 200'000, welche 3 Steuerprozente ausmachen würden.

Dies seien ihre Überlegungen, weshalb sie die 103 % nicht unterstützen würden. Sie möchten bereits jetzt auf 110 % steigen. Es sei ein enormer Sprung, aber diese 110 % habe man kommunizieren als man die Turnhalle und Schulraumerweiterung bewilligt habe. Die Finanzkommission stehe hinter dieser Zahl. Die Argumentation des Gemeinderates für 2018 habe auch seine Richtigkeit. Jedoch möchten sie ein Polster schaffen, damit man danach nicht über die 108 % hinaus müsse und plötzlich vielleicht 115 % habe. Man möchte dies anhand der Zinsen und den Aktiensteuern, welche sich nicht nach Finanzplan entwickeln, aufzeigen. Mit neu 2400 Einwohnern habe man hier auch massiv nach unten korrigiert. Man habe dies vor 2 Jahren schon einmal gesagt und es seien heute gut geschätzt erst 2050.

Die Finanzkommission stelle den Antrag, das Budget zu genehmigen, allerdings mit einem Steuerfuss von 110 % ab 2018. Herr Seiler fragt, ob noch jemand Fragen an die Finanzkommission habe.

Herr Lothar Fehlmann, fragt wie die Entwicklung im Finanzplan mit den negativen Zahlen aussehe und ob Herr Seiler Beispiele habe, wie die Differenz zu dem was vorhin aufgezeigt wurde, aussähe.

Stephan Seiler, Präsident Finanzkommission, erklärt, grob gerechnet sei 1 Steuerprozent rund Fr. 45'000, das heisse bis im 2021 würde man Fr. 300'000 pro Jahr mehr Einnahmen generieren. So habe man früher, ein besseres operatives Ergebnis.

Im 2019 könne man sich auch mit den Fr. 300'000 nicht ins Positive bewegen, dies sei das extremste Jahr. Im 2020/2021 könne man das Ergebnis dann stückweise verbessern. Streng genommen müsste man noch weiter hinauf, wenn man immer operativ ein Plus erzielen möchte. Dies möchte die Finanzkommission aber ebenfalls nicht. Die 110 % hätten sie sich mal gesagt, damit die Investitionen bewilligt werden konnten. Man möchte schauen, dass diese 110 % auch mittel- bis langfristig gehalten werden können damit man nicht noch weiter hinauf gehen müsse.

Frau Vincenza Habersaat, hat eine Frage im Zusammenhang mit der Zahlungsmoral der Steuerzahler. Sie habe schon einmal gefragt, wie die Ausstände seien bzw. ob die offenen Steuerrechnungen Ende Oktober bezahlt worden seien? Gäbe es dort auch Potenzial, das Geld einzutreiben? Sie erfahre aus dem Alltag und in ihrem Beruf, dass Leute zum Teil Mühe hätten, Steuern zu bezahlen. Gäbe es hier ein Modell, wo die Leute als Beispiel eine Akontozahlung machen könnten? Manchmal kommen die Leute erst im Oktober um die Steuer zu bezahlen und haben kein Geld. Sie möchte jetzt von der Gemeinde, der Steuerkommission oder der Steuerverwaltung wissen, wie die Situation in Mägenwil aussähe.

Gemeindeammann Daniel Pfyl, erklärt, dass er dies im Rahmen des Budgets nicht sagen könne. Das sei eine Sollstellung der natürlichen Personen und nicht Geld, welches einge-

nommen werde. Diese werde laufend angepasst. Es gäbe jeweils Differenzen zwischen den definitiven und den provisorischen Veranlagungen und dann werde die Steuersollstellung angepasst. Bei den Aktiensteuern sei das Geld bereits im Haus und danach gäbe es nur noch Korrekturen der Vorjahre. Diese entweder nach oben oder nach unten. Aber diese Ausstände werden bewertet und werden in einer Rangemark zum Mittel des Kantons angeschaut. Mägenwil sei dort in etwa in der gleichen Range wie der Kanton. Man sei prozentual etwa bei 12 %. Dies sei etwa das, was der Kanton ebenfalls bei den Ausständen habe.

Bei denjenigen, wo man wisse, dass sie im Oktober steuerwillig seien, sei Frau Alt zusammen mit Frau Kunz praktisch jeden Tag daran zu probieren vorzeitig eine Lösung zu finden. Wenn jemand vorbeikomme suche man das Gespräch und schaue dass er seinen Verpflichtungen nachkomme. Es sei natürlich schon so, die Steuer sei das letzte was man zahle.

Man habe bei den Budgetweisungen für das nächste Jahr sehen können, dass für die Übernahme der Verlustscheine der Krankenkasse durch die Gemeinde Fr. 90'000 vorgesehen seien. Dies habe bis jetzt der Kanton bezahlt. Die Leute, welche die Krankenkasse nicht mehr bezahlen, kommen auf eine schwarze Liste. Die Krankenkasse haben nachher zu wenig Geld und es kommt zu Verlustscheinen, welche ab nächstem Jahr von den Gemeinden übernommen werden müssen und dafür habe man Fr. 90'000 budgetiert. Jetzt könne man sagen, dass die Gemeinde etwas dagegen unternehmen müsse. Gemeinderätin Marlène Fehlmann habe versucht genauer herauszufinden, wer auf dieser schwarzen Liste sei und ob man mit diesen Leuten ins Gespräch kommen könnte. Dies damit sie von dieser Liste wieder wegkommen oder, dass sie im 2017 keine Verlustschein generieren, die dann im 2018 übernommen werden müssen. Man habe jetzt eine Lösung finden wollen, damit der Kanton noch zahle. Bis Ende 2017 zahle der Kanton, ab 2018 zahlen wir. Das seien schon so die Typen, welche die Krankenkasse nicht bezahlen und die Steuern ebenfalls nicht. Er sage jetzt nicht, dass jeder Zweite der zuziehe nachher so ein Kunde bei der Gemeinde sei. Aber die Tendenz, dass in die Agglomerationen auch Leute zu wohnen kommen, welche danach relativ schnell Bedarf anmelden, sei natürlich steigend. Wir hätten Niederlassungsfreiheit, es könne jeder dort wohnen, wo er möchte. Man probiere dort zu helfen, aber man bekomme nicht immer eine grosse Unterstützung. Viele möchten wirklich, dass man ihnen helfe, aber dann habe es solche, die sagen, sie lebten vom Staat und es gehe ihnen so gut. Die Verwaltung oder die zuständige Ressortchefin versuchen jeden Tag, mit Gesprächen dazu zu animieren, dass diese Personen einen geregelten Alltag bekommen und Arbeiten können. Dass sie motiviert seien, ihre 10 Bewerbungen zu machen. Wenn sie dies nicht machen, würden sie bestraft.

Wenn man diese Bewerbungen anschauen, dann seien es 4 von 10 Personen die einfach irgendetwas aufgeschrieben haben. Dann müsse man sie büssen, denn so gehe es nicht weiter. Das sei eine Zeiterscheinung, welche ziemlich viele Ressourcen fresse. Aber dies sei heute einfach so. In unserem Sinne sei es ja, jemandem zu helfen, dem es schlecht gehe, dass sei immer noch so. Er denke, jeder hier drinnen mache dies so in seinem nächsten Umfeld und die Gemeinde versucht dies auch. Aber irgendwann müsse man sagen, dass es hoffnungslos ist. Wenn man schaue, wie viele man an Unterstützungsleistungen bezahlen müsse, dann sei es ein rechter Betrag. Dieser müsse zuerst wieder von den Steuerzahlern bezahlt werden. Die Steuern seien zwar gestundet in dieser Zeit, aber die Allgemeinheit müsse dies zahlen.

Er sehe es nicht ganz so pessimistisch mit den Schulden. Es wisse auch nicht genau wie die Finanzkommission auf die F. 20 Mio. Schulden gekommen sei. Im Moment habe man Fr. 10 Mio. aufgenommen, bei der Postfinance Fr. 6 Mio. und bei der SUVA Fr. 4 Mio.. Die durchschnittliche Verzinsung sei 0,3 %, plus minus 10 Jahre, respektive 7 Jahre. Man rechne damit, dass man nächstes Jahr noch Fr. 2 Mio. aufnehmen müsse. Die Zinssätze wisse man nicht. Man habe vielleicht gelesen, dass Fislisbach sogar Geld abgebe, aber diese

Darlehen würden immer nur kurzfristig gemacht, damit bei den Banken keine Minuszinsen bezahlt werden müssen. Aber kurzfristige Darlehen nützen uns nicht.

Die Schulden haben wir bei den Eigenwirtschaftsbetrieben. Bei den Eigenwirtschaftsbetrieben habe man noch Eigenkapital, welches wir von der Einwohnergemeinde nun brauchen um nicht fremdaufnehmen zu müssen. Von den Ortsbürgern habe man auch noch Kapital, welches wir auch für die Liquidität brauchen können. Bei der Planung, was die Liquidität anbelange, interessieren die Investitionen die noch anstehen schon, doch die Frage sei ob sie im 2021 auch wirklich kommen oder kommen müssen.

Persönlich könnte er schon gegen eine mögliche Steuerfusserhöhung sein, aber als Gemeinderat müsse er sagen, wenn man einsichtig sei, dass man früher Schulden abbauen möchte, könne man dies durchaus so halten wie die Finanzkommission. Man habe das auch offen diskutiert bei den Verhandlungen und Gesprächen und man wolle der Finanzkommission auch nicht den Schwarzen Peter in die Schuhe schieben. Die Finanzkommission habe eine Planung und der Gemeinderat habe eine Planung und dann habe man das ganz offen miteinander diskutiert. Man könne durchaus anderer Meinung sein.

Herr Lothar Fehlmann, fragt ob man nicht wie gesamtschweizerisch hier einfach einen Kompromiss machen könnte, in dem man sage 110 Prozent seien vielleicht etwas hoch, aber man gehe etwas höher als 103 %. Man könnte darüber diskutieren, dass man irgendwo dazwischen gehe.

Gemeindeammann Daniel Pfyl, erklärt, dass man dies schon könnte. Aber jetzt sei ein Antrag auf dem Tisch von 110 %. Er denke, dass man jetzt über diesen abstimme. Wenn Herr Fehlmann vor dem Schlussantrag noch einen Antrag stellen möchte, könne er dies dann tun.

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

**Antrag FiKo:** Die Finanzkommission beantragt der Einwohnergemeindeversammlung das Budget 2018 mit einem geänderten Steuerfuss von 110 % zu genehmigen.

**Abstimmung:** Der Antrag der Finanzkommission wird mit grossem Mehr und 8 Gegenstimmen abgelehnt.

Gemeindeammann Daniel Pfyl, fragt, ob jetzt vor dem Schlussantrag noch jemand einen anderen Antrag stellen möchte.

Herr Eugen Pfiffner, findet, eine transparente Aufzeigung sei wichtig, da man von Stephan erfahren habe, dass es auch noch schlechter kommen könne. Er fände es wichtig, dass man mal sehe wie es aussehe damit man dies gut beurteilen könne. Im Moment sehe er, man habe eine Salamtaktik gemacht. Man sei mal etwas raufgefahren, in der Hoffnung es werde besser. Es sei jedoch schlechter gekommen. Er finde es wichtig, dass man mal realistisch angebe, ob es 107, 110 oder 115 % sein werden. Er hoffe, es werden nicht 115 % sein.

Gemeindeammann Daniel Pfyl, erklärt, dass die Planung natürlich sehr transparent und für jeden einsehbar vorhanden sei. Es habe jedoch keinen Wert, dass man bei der Versammlung die einzelnen Details, wie sich dies zusammensetzen, anschau. Dabei müsse man sich darauf verlassen, dass die Finanzkommission dies eingehend angeschaut habe. Im

Prinzip könnten Interessierte aus den Parteien, welche finanztechnisch etwas verstehen würden, dies auch anschauen, um dann gezielt Fragen zu stellen. Wenn hier der Bedarf vorhanden sei, die Planung an einer Abendveranstaltung miteinander anzuschauen, dann sei der Gemeinderat sicher bereit das zu machen.

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

**Schlussantrag:** Der Gemeinderat beantragt der Einwohnergemeindeversammlung das Budget 2018 mit einem Steuerfuss von 103 % zu genehmigen.

**Abstimmung:** Das Budget 2018 mit einem Steuerfuss von 103 % wird mit grossem Mehr und 17 Gegenstimmen angenommen.

#### **4. Verschiedenes**

Vom Gemeinderat aus wird wie folgt informiert:

***Christian Habegger, Vizeammann:***

- Ich darf sie kurz wie letztes Jahr über mein nicht ganz „neues Hobby“, sondern schon bald „altes Hobby“ **Schulhausneubau und Doppelturnhalle** informieren. Ich habe jetzt schon mehr als die Hälfte hinter mir und muss mir bald ein neues Hobby suchen. Es ist und bleibt ein schweres Mandat und beansprucht Nerven und Geduld, macht aber auch immer wieder Freude. Im Schulhaus haben wir am letzten Montag die Schulräume abgenommen und die neuen Zimmer der Schule übergeben. Sie sind jetzt am Zügeln und einige Klassen sind schon drinnen. Es gibt noch einige Details auszubessern. Bei der Umgebung sind wir am Schulhausteil noch am Arbeiten. Der Eingriff vom Altbau ist bis auf die Aula/Turnhalle ebenfalls am Fortschritte machen, vor allem im hinteren Teil. Wir haben jetzt aber einen kleinen Rückstand. Man habe bei der Einbringung des Hallenbodens in der Turnhalle Probleme bzw. Diskussionen gehabt. Der Oberbauer, welcher den Boden in der Turnhalle einbaut, hat den Boden vom Unterbauer nicht angenommen. Dadurch mussten wir eine sogenannte Analyse machen. Beim Bau sind wir nun um 6 Wochen in Verzug. Ich habe letzten Mittwoch die turnenden Vereine an der Vereinsversammlung informiert. Es sehe nun so aus, dass die neue Turnhalle am 26.02.2018 respektive 01.03.2018 übergeben werde. Dann können die Vereine wieder turnen und dann könne der Altbau, die bestehende Turnhalle, in die neue Aula umgebaut werden. So sollte es getaktet sein, damit es gerade aufgeht, dass Mitte April diese Aula neu umgebaut ist und die Vereine ihre Anlässe durchführen können. Vor allem die Theatergruppe, damit diese mehr Platz habe und ihre Aufführungen hier stattfinden können. Die Umgebungsarbeiten werden noch etwas weitergehen.
- **Budgetmässig** sind wir immer noch im Rahmen, die Kosten seien noch nicht davon gelaufen, aber man müsse sparen, wo man könne. Einnahmequellen habe er noch nicht gefunden.
- Die **Wärmelieferung** vom Contracter ist am Laufen, jetzt finde er es zwar noch etwas kalt, aber im nächsten Sommer werde es sicher warm und im nächsten Winter ganz warm.
- Bei den **Gemeindewerken** haben wir ein gutes neues Team. Wir haben es verstärkt mit Michael Strickler, der per 01.11.2017 angefangen hat. Dies aufgrund dessen, das Matthias Geissmann ins Schulhaus/Schulanlage gewechselt hat. Seit dem 01.11.2017 ist er zusammen mit Alan Bruno, für die Schulanlage und alle Gemeindeliegenschaften im Innenbereich, teils Aussenbereich zuständig. Im Moment sind sie sehr stark enga-

giert mit dem Neubau und dem Zügeln und Alan ist um die Unterstützung sehr dankbar. Ich wünsche dem Team viel Erfolg und Nerven für die nächsten Monate bis der Bau fertig ist und freue mich mit euch zusammen dies noch fertig zu machen.

- Die **Kredite**, welche sie an der letzten Wintergemeinde bewilligt haben; Kanalisation Hauptstrasse, Sanierung Rasehübelstrasse, Steuerung Regenbecken und Fahrzeugbeschaffung Gemeindewerke, sind grösstenteils ausgeführt und nun noch im „finishing“. Das Geld ist leider auch schon ausgegeben, aber wir schaffen dies auch noch.
- Zur Thematik **Kantonsstrasse** hat der Gemeindeammann schon etwas gesagt, darum gehe ich nicht in die Details.

Für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wiederwahl im Herbst entgegengebracht haben danke ich Ihnen und wünsche allen eine schöne Adventszeit.

### **Marlène Fehlmann, Gemeinderätin**

- **Feuerwehr:** Am 28. Oktober fand die Schlussübung der **Feuerwehr Regio Mellingen** in Mägenwil statt. Eine Übung zu der die Bevölkerung eingeladen ist, offeriert sich der Mannschaft, auch als Plattform, um zu zeigen, dass wir uns im Ernstfall auf sie verlassen können. Gut geschultes und motiviertes Personal benötigt auch gutes und zeitgemässes Werkzeug, um im Ernstfall optimal reagieren zu können. Die interessierten Übungsbesucher konnten auch das neue Tanklöschfahrzeug begutachten, welches bereits einige Einsätze hinter sich hat. Ein Highlight war sicher auch der Einsatz des Rettungshelikopters.
- **Zivilschutz:** Nach dem verheerenden Unwetter vom 8. Juli in der Region Zofingen und Uerkental, hat sich insbesondere die Gemeinde Uerkheim im Ausnahmezustand befunden und ein Hilfsbegehren gestellt. Die **Zivilschutzorganisation** Reusstal-Rohrdorferberg, wo wir dazu gehören, ist vom 12. – 14. Juli zusammen mit den anderen Nachbarorganisationen im Gemeindegebiet von Uerkheim im Einsatz gewesen.
- **Militär:** Vom 2. – 8. November hatten angehende Offiziere der Infanterie Offiziersschule die Durchhalteübung zu absolvieren. Der Abschluss ist zugleich die grösste Herausforderung: der 100 km – Marsch. Am 8. November konnte man auf dem Instagram-Account [armee.ch](https://www.instagram.com/armee.ch) das erste Mal hautnah mit dabei sein, wenn mit letzter Kraft der Endspurt ins Ziel erfolgt.
- **Senioren:** Im Kanton Aargau rechnet man im Jahr 2035 mit einem Anteil von 25 % der Bevölkerung, die älter als 65 Jahre ist. In diesem Zusammenhang rücken die steigenden Kosten ins Zentrum, welche die sogenannten "Alten" verursachen. Früher hat man in diesem Alter vom Lebensabend gesprochen. Doch moderne Senioren finden wenig Gefallen am im Schaukelstuhl sitzen. Sie engagieren sich ehrenamtlich, also ohne Entgelt, für ihre Familien und in sozialen Projekten. Das Betätigungsfeld ist vielfältig und geht von Besuchs- und Begleitdiensten, Unterstützung im Klassenzimmer, Vereinstätigkeiten, Enkelkinder hüten bis zur Nachbarschaftshilfe. Anhand einer Studie ist berechnet worden, dass in der Schweiz jährlich 84 Mio. Std., was umgerechnet einen Wert von rund 3.7 Milliarden Franken ergibt, an Freiwilligenarbeit von über 65-jährigen geleistet wurde. Darum ist die Seniorenreise, welche auch dieses Jahr bei wunderbarem Herbstwetter ins Gantrischgebiet führte, aus meiner Sicht mehr als gerechtfertigt, als bescheidenes Dankeschön an unsere Senioren.
- **Soziale Wohlfahrt:** Es gibt bei uns ein gut ausgebautes Netzwerk für Personen die Unterstützung benötigen. Um die richtige Anlaufstelle zu finden, wenden Sie sich an die Jugend- und Familienberatungsstelle in Mellingen oder fragen Sie ganz einfach bei uns auf der Verwaltung nach. Am Anfang kann vielleicht eine Beratung oder immaterielle Hilfestellung noch ausreichen. Meist werden die Probleme aber viel zu lange auf die lange Bank geschoben, bis keine Chance mehr besteht, den Trümmerhaufen im Allein-



gang abzutragen. Die Folgen davon sind meist einschneidende Massnahmen ins Privatleben.

- Mit 12 aufgenommen **Asylbewerbern**, erfüllen wir das vorgeschriebene Kontingent, welches Ende Oktober für Mägenwil bei 11 Personen lag. Bei allen 3 Familien gehen die Männer einer Beschäftigung nach, was der Verdienst von Herrn Marcel Schättin, unserem Asylbewerberbetreuer, ist.
- **Vereine & Kultur**: In 9 Monaten ist das **Einweihungs- und Jubiläumsfest** bereits Geschichte. Die Vorbereitungen laufen und das OK hofft auf ihre durchgehende Teilnahme vom 24. – 26. August. Geschlafen und ausgeruht wird dann wieder ab dem 27. August.
- Unserer Mannschaft von der **IBB Meischtergemeind** danke ich für den tollen Einsatz, ihr habt Mägenwil grandios vertreten und habt jedes Mal eine grosse Fangemeinde begeistert und stolz gemacht. Merci!
- Ich danke allen die sich in und für Mägenwil engagieren, denn engagierte Menschen verleihen der Gesellschaft Herzlichkeit und sorgen für Lebensqualität.
- Genau darum, lieber Daniel, gibt es auch für dich heute Abend ein Dankeschön für deine 20 Jahre Einsatz im Gemeinderat, 16 davon als Gemeindeammann. Du gibst immer alles und sorgst dich militärisch zäh für das Wohl von unserer Gemeinde. Als kleine Wertschätzung übergebe ich dir etwas, wobei du dich entspannen kannst.

### **Marin Leuthard, Gemeinderat**

- Ich fange im Westen an, beim **Gewerbepark**, dem grössten Gebäude in Mägenwil. Da habe ich vor einem Jahr gesagt, dass ein Baugesuch eingegangen ist. Sie konnten sicher feststellen, dass in der Zwischenzeit dort gebaut wird. Das Ziel ist, dass dort Arbeitsplätze für die Firma Brack geschaffen werden. Dort ist auch wieder etwas für die Zukunft von Mägenwil.
- Etwas östlich ins Zentrum beim **Dorfplatz**, das ist der Platz vor der neuen Turnhalle. Da habe ich Ihnen gesagt, dass ein Mitwirkungsverfahren im Gange ist. Ich kann Ihnen sagen, dass der Gestaltungsplan, welcher vor einem Jahr auftrag, nun rechtskräftig ist. Am 19. Oktober ist die Zustimmung des Baudepartements eingetroffen. Mit dem Gestaltungsplan sind nun die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, auf dem Areal ein Wohn- und Gewerbehaus zu erstellen und den Dorfplatz zu bauen.
- Jetzt gehe ich südwärts über die Hauptstrasse ins Gebiet Sandfoore. Das ist dort, wo die Villa Strebel steht. Vor einem Jahr habe ich mitgeteilt, dass ein Architekturwettbewerb durchgeführt worden ist. Anfangs Jahr ist eine Ausstellung gewesen, wo die Projekte in den Räumlichkeiten der Firma Wiederkehr ausgestellt worden sind. Es hat sehr viele Besucher gehabt wie man feststellen konnte. In der Zwischenzeit wurde ein Rahmengestaltungsplan erstellt und eine Zonenplanänderung vorbereitet. Anfangs Jahr ist bei den beiden Planwerken das Mitwirkungsverfahren vorgesehen und wenn alles gut läuft, sollten wir an der Wintergemeinde im nächsten Jahr diese Änderungen an der Gemeindeversammlung genehmigen können. Diese beiden Planwerke sind nötig, damit das Siegerprojekt realisiert werden kann.
- Jetzt gehe ich über die Industriestrasse weiter östlich ins Gebiet **Wolfboden**. Das ist die grosse Wiese im Zentrum. Da gibt es noch nicht viel Neues. Es ist noch keine konkrete Planung im Gange aber es ist sind Bewegungen unter der Oberfläche am Laufen.
- Sie haben sicher feststellen können, dass der **Bahnhof** umgebaut worden ist. Es hat auch viel Lärm gegeben in diesem Jahr. Es war zum Teil lästig für die Anwohner, ich kann aber sagen, dass die Arbeiten voraussichtlich dieses Jahr abgeschlossen werden. Von mir ausgesehen ist das ein gelungenes Bauwerk geworden, aber die Zugverbindungen, ich habe noch einmal nachgeschaut im Fahrplan, haben sich nur gering verändert. Dafür ist der Bahnhof sehr schön geworden.
- Jetzt gehe ich auf die andere Seite der SBB-Linie in das Gebiet **Bodenacher**. Das ist dort, wo die Firma Kneuss ist. Da haben Sie auch feststellen können, dass sehr viel ge-

laufen ist. Im Moment ist dort ein Parkhaus im Gange von der Firma Kneuss für ihre Mitarbeiter. Aus Sicht der Planung ist das Wichtigste, dass der Erschliessungsplan Bodenacher unter Dach und Fach ist. Die Zustimmung des Baudepartements ist am 14. November eingetroffen. Mit dem Plan sind die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen worden, für das Parkhaus, welches ich schon erwähnt habe und für den Kiesabbau auf der Parzelle, wo jetzt die Parkplätze der Firma Kneuss sind. Ebenfalls für später Verlängerung der Eichlistrasse. Wenn der Kies dort abgebaut ist, haben wir nochmals ein grosses Gewerbeareal an hervorragender Lage, welches überbaut werden kann. Im Zusammenhang mit dem Baugesuch für das Parkhaus sind auch die Geruchsimmissionen der Firma Kneuss angegangen worden. Diese Woche wurde eine Baubewilligung für erste Massnahmen erteilt, damit man diese Geruchsimmissionen in den Griff bekommt. So wie es aussehe, wird es eine starke Verbesserung geben.

- Jetzt gehe ich wieder Richtung Westen in das Gebiet **Steiachser**. Das ist die Wiese bei der Firma Hadimec. Dort hat der Grosse Rat den kantonalen Richtplan angepasst. Jetzt ist nun der Weg frei, für eine Änderung des Zonenplans und danach den Kiesabbau.
- Das Thema in Mägenwil ist seit Jahren die **SBB-Schlaufe**. Da hat man ein Jahr lang nichts mehr gehört von der SBB, aber nächste Woche ist wieder eine Sitzung und dann sehen wir wie es weiter geht.
- Jetzt komme ich noch zu einem etwas nachdenklichen Thema. Das ist das **Label Energiestadt**. Seit dem Jahre 2010 ist Mägenwil Mitglied vom Trägerverein Energiestadt und kann das Label Energiestadt tragen. Für das Label muss man aber alle 4 Jahre ein Reaudit machen. Nächstes Jahr wäre wieder so eines fällig gewesen. Das Reaudit hätten wir sicher geschafft, das wäre kein Problem gewesen. So haben wir auch die Rückmeldungen gehabt. So ein Reaudit hat aber relativ hohe, externe Kosten, welche man hätte aufbringen müssen. Aber auch auf Seiten der Gemeinde braucht es einen relativ grossen Aufwand. Bevor wir im Budget dann den Betrag aufgenommen haben, haben wir uns einige grundsätzliche Überlegungen gemacht. Wir haben uns dann überlegt, dass die Ressourcen der Gemeinde auch begrenzt sind. Das sind einerseits die finanziellen Ressourcen, wir haben beim Budget darüber diskutiert, andererseits sind die Ressourcen der Verwaltung auch begrenzt. Die Führung des Labels ist zwar sehr schön, aber es ist keine Kernaufgabe der Gemeinde. Das muss sie nicht machen. Wir haben beschlossen, im Interesse der Konzentration der Kräfte, auf das Reaudit zu verzichten und aus dem Verein auszutreten und zwar per Ende des nächsten Jahres. Mit diesem Beschluss möchte ich in keiner Art und Weise die Arbeit der Energiekommission in Frage stellen. Diese hat in den vergangenen Jahren sehr gute Arbeit geleistet und sehr viele wichtige Inputs gegeben. Zum Beispiel der Wärmeverbund ist wesentlich auch entstanden aufgrund der Initiative der Energiekommission. Der Entscheid, aus dem Label auszusteigen, hat rein aus Ressourcenüberlegungen stattgefunden. Ich hoffe, Sie können das verstehen

Er sei nun am Ende seiner Ausführungen und danke für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Herr Hansueli Herren, spricht die Kiesgrube an. Seit einem halben Jahr, als die Waschanlage weggefallen sei und der Humus hergeführt werde, sei die Strasse jeweils in einem sehr schlechten und dreckigen Zustand. Es könne passieren, dass einer in die Waschanlage gehe, sein Auto wasche und nicht daran denke, dass er nicht durch die Industriestrasse heimfahren sollte. Zu Hause sage er dann, er habe das Auto gewaschen und seine Frau glaube ihm das nicht. Er finde, es sei eine Pflicht des Gemeinderates dafür zu schauen, dass diese Strasse einigermaßen sauber sei. Wenn es nicht anders möglich sei, halt mit einem Wassersystem und mit dem Abspritzen der Pneus mit Schläuchen. Das habe man schon einmal gemacht, als die Kiesgrube noch in Funktion war.

Gemeindeammann, Daniel Pfyl, erklärt, dass es nicht so sei, dass man nichts mache oder nichts feststelle. Es sei wirklich eine Schweinerei was dort unten passiere. Er habe die Fir-

ma Agir/Hubschmied schon zwei, drei Mal angerufen und gesagt, dass einerseits die Pfosten, welche den Fussweg abgrenzen kohlrabenschwarz seien. Andererseits sei die Strasse in einem erbärmlichen Zustand. Sie bieten zwar gelegentlich bei Bedarf die Firma Lüpold auf, um die Strasse zu wischen. Es sei jetzt bei diesen Witterungsverhältnissen relativ problematisch. Aber nichts desto trotz müssen sie es schlagartig verbessern. Es sei tatsächlich so. Für den Kiesabbau der jetzt auf der anderen Seite anstehe, stehen die Zeichen natürlich schlecht, wenn sie keine Waschanlage bauen wollen, wenn sie dort den Kies herausnehmen wollen. Sie hätten nun gezeigt, dass sie nicht in der Lage seien, dort Ordnung zu haben. Es sei, vor allem in den letzten Wochen, wirklich schlecht gewesen. Das sei wirklich so und es könne nicht an uns liegen, dass wir daran denken müssen, nach dem Autowaschen nicht dort durchzufahren.

### ***Daniel Pfyl, Gemeindeammann***

Er komme nun kurz zu den Würdigungen der Kommissionsmitglieder, auch wenn es passieren könne, dass der Eine oder Andere nicht anwesend sei.

### **Ringger Marcel vom 01.12.2016 - 30.09.2017 Gemeinderat**

Am 1. Dezember 2016 ist er in stiller Wahl in den Gemeinderat gewählt worden. Er hat relativ schnell nach seinem Amtsantritt nicht so gute gesundheitliche Perspektiven aufgezeigt bekommen. Zusätzlich hat es im Geschäft Sachen gegeben, welche nicht ganz so gut herausgekommen sind, wie er sich erhofft hatte, damit er zusätzliche Ressourcen für das Gemeinderatsamt gehabt hätte und dies habe dann dazu geführt, dass die Absenzen mehrheitlich von seiner Kollegin und Kollegen bewältigt werden mussten. Schlussendlich habe er dann per Ende September seinen Rücktritt bekannt gegeben, beziehungsweise die Genehmigung vom Departement erhalten, dass er definitiv zurücktreten könne. Er sei schon einmal Gemeinderat gewesen in Fislisbach und man dachte, er könne sich so schnell einarbeiten. Aufgrund der eingangs erwähnten Gründe kam es leider gar nie richtig. Trotzdem wünsche er ihm für die Zukunft alles Gute und gute Gesundheit. Sie wissen, der Gemeinderat bekommt jeweils pro Amtsjahr eine Flasche Wein. Er müsse nicht gerade mit der Schubkarre kommen, aber möchte Marcel Ringger sehr gerne eine Flasche überreichen.

### **Baier Marc vom 01.01.2010 – 31.12.2017 Schulpflege**

Herr Marc Baier ist heute Abend hier anwesend und ist 8 Jahre in der Schulpflege gewesen. In Bezug auf die Einführung der Tagesstrukturen und Informatik an unserer Schule ist er wegweisend, wenn nicht "die wegweisende" Person gewesen, welche das hier in Mägenwil ermöglicht habe. Zusammen mit seinem Parteikollegen, dem damaligen Ressortchef, hat er die zukunftsweisenden Anforderungen einer modernen Schule bis ins Detail analysiert und mit seinen Kolleginnen und Kollegen der Schulpflege auch in die Tat umgesetzt. Er hat auch zwischenzeitlich mit gesundheitlichen Herausforderungen kämpfen müssen und so wünsche er ihm auch für die Zukunft beste Gesundheit und alles Gute. Marc, ich möchte dir für dein tolles Engagement herzlich danken, für das was du in den 8 Jahren an den Tag gelegt hast und wünsche dir und deiner Familie alles Gute und beste Gesundheit.

*Applaus.*

### **Lochmann Bruno 01.01.2011 – 31.12.2017 Schulpflege**

Ein Jahr später ist Bruno Lochmann in die Schulpflege eingetreten, er hat damals Frau Sandra Engler ersetzt. Er hat eine relativ kurze Eingewöhnungsphase gehabt, weil als er

angefangen hat, Martin Weibel eröffnete, dass er Ende August aufhören werde. Da hat einer oder eine von der Schulpflege sich überlegen müssen, ob er das Amt vom Präsidium übernehmen wolle. Bruno hat dies dann nachher übernommen. Er ist jemand, der mit seiner besonnenen Art relativ ruhig agiert. Er ist ein guter Zuhörer und hat nicht immer einfache Situationen meistern müssen. Dank seiner ehrlichen und offenen Art und auch dank seinem Geschick in persönlichen Gesprächen, das wichtigste herauskristallisieren zu können, hat er es fertig gebracht, hier einen guten Job zu machen. Die Wechsel in der Schulleitung, die Freistellungen von Lehrpersonen, welche gemacht werden mussten, und auch die wechselnden Ansprechpartner, welche wir jeweils im Gemeinderat für das Amt Bildung hatten, ist sicher nicht ganz einfach für ihn gewesen. Auch ihm möchte ich herzlich danken, ich meine er ist nicht hier heute Abend, und auch ihm wünsche ich für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

### **Schildknecht Matthias 01.12.2014 – 01.12.2017 Schulpflege**

Herr Matthias Schildknecht ist genau 4 Jahre, beziehungsweise eine Amtsperiode, als Schulpfleger unterwegs gewesen. Wahrscheinlich ist es beruflich bedingt, dass er als sehr gewissenhafter, sehr genauer und als sehr pflichtbewusster Zeitgenosse gilt. Er hat dafür gesorgt, dass alles sehr gesetzeskonform abgewickelt wird und sehr "pingelig", nicht abschätzend gemeint, hat er hier alles was gemacht werden musste, verarbeitet. Ich bedauere sehr, dass er in seinem zarten Alter von 33 Jahren, die Schulpflege verlässt und nicht mehr weiter machen möchte. Aber es gibt den Spruch "Sag niemals nie" und vielleicht kann er sich vorstellen ein anderes oder noch ein weiteres Amt für die Gemeinde auszuführen und es gibt ein Wiedersehen. Lieber Matthias, auch dir alles Gute beste Gesundheit dir und deiner Familie.

*Applaus.*

### **Dario Tiziana & Schaffert Bianca ab 01.01.2018 Schulpflege**

Dort wo es Verabschiedungen gibt, gibt es auch immer Begrüssungen. In stiller Wahl sind neu in die Schulpflege gewählt worden, Frau Dario und Frau Schaffert, sie haben sich bereit erklärt in diesem Gremium mitzuarbeiten Ich wünsche auch ihnen beiden, gutes „Gspüri“ für das Richtige und Wichtige und auch viel Spass an dieser Aufgabe, um die Herausforderungen zugunsten unserer Kinder an der Schule meistern zu können. Wie sie wissen, fehlt immer noch eine Persönlichkeit, welche man in die Schulpflege wählen kann.

### **Werner Kipfer 23.02.2009 – 23.02.2016 Finanzkommission**

Herr Werner Kipfer hat sich im Vorfeld schon entschuldigt, dass er heute Abend nicht anwesend sein kann. Er ist 8 Jahre Mitglied in der Finanzkommission gewesen. Er hat eine sehr bodenständige Art und konnte dank seinen Berufserfahrungen im politischen Umfeld der Stadt Zürich, sehr wichtige Punkte hier in unsere Finanzkommission einbringen. Er ist bekannt kritische Fragen zu stellen und hartnäckig nachzufragen. Er hat aber auch ein gewisses Verständnis gehabt, da er auch mit Politikern zu tun gehabt hat, wenn etwas nicht ganz so gegangen ist, wie er sich dies erhofft hatte. Er hat einen sehr wertvollen Verdienst gehabt, in diesen 8 Jahren als er bei uns in der Finanzkommission tätig gewesen ist, unter anderem mit den zwei Herren Andreas und Stephan. Ich möchte auch ihm herzlich danken für seinen Einsatz und wünsche auch ihm für die Familie alles Gute und beste Gesundheit.

### **Christoph Nietlispach ab 01.01.2018 Finanzkommission**

Als Nachfolge in die Finanzkommission, haben wir Herrn Christoph Nietlispach, ihn vorzustellen wäre Wasser in die Reuss zu tragen. Ich möchte ihm recht herzlich danken, dass er sich zur Verfügung gestellt hat und er ist in stiller Wahl gewählt worden. Herr Nietlispach ist bereits 1994 bis 2001 als wertvolles Mitglied in der Finanzkommission gewesen. Es ist gut möglich, dass der heutige Gemeinderat und damalige Kollege in der Finanzkommission, Marin Leuthard, Freude hat, dass er sich hier zur Verfügung stellt und es so gegeben ist, dass sie sich wieder etwas mehr sehen als sonst.

### **Alfred (Fredy) Fuchs 01.01.1998 - 31.12.2017 Steuerkommission**

Es ist fast eine ganze Generation, dass Fredy Fuchs in der Steuerkommission ist, nach 20 Jahren ist Ende Jahr Schluss. 1998, als er angefangen hat, ist Roland Groth noch in der Steuerkommission gewesen und ebenfalls heute Abend anwesend Ruedi Geissmann, hat seinerzeit mit ihm angefangen. Ruedi hat früher aufgehört und Fredy hat dies während 20 Jahren gemacht. Als Mitglied in der Steuerkommission erwartet man, dass es eine verschwiegene Persönlichkeit ist und ich denke in all den Jahren hat dies Fredy mustergültig vorgelebt. Mir ist auf jeden Fall nichts zu Ohren gekommen. Ich möchte dir, lieber Fredy ebenfalls recht herzlich danken für dein Engagement und wünsche auch dir und deiner Familie in Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

*Applaus.*

Herr Fredy Fuchs, möchte noch etwas richtigstellen. Die Steuerkommission und das Steueramt, seien nicht hier um das Geld einzutreiben, das mache die Finanzverwaltung. Sie seien hier, um die Steuern zu erheben. Viele Leute wissen das nicht, das habe er heute Abend auch wieder bemerkt.

### **Kurt Kunz 01.01.2010 – 31.12.2017 Steuerkommission**

Ebenfalls in der Steuerkommission ist Kurt Kunz. Nach 2 Amtsperioden hat er entschieden, dass auch da Ende Jahr Schluss ist. Er hat sich vermutlich gesagt, er brauche mehr Zeit um im Männerchor zu singen und jetzt könnte auch jemand jüngerer dieses Amt ausleben. Auch bei ihm denke ich, ist die Verschwiegenheit das oberste Gebot gewesen. Ich möchte dir, lieber Kurt recht herzlich danken für deinen Einsatz und wünsche dir auch alles Gute und beste Gesundheit. Danke viel Mal.

*Applaus.*

## **Guido Brügger & Eberhard Voss seit 01.01.2018 Steuerkommission**

Auch hier haben wir, in stiller Wahl, wieder zwei Personen gefunden, welche das in Zukunft ausüben wollen. Das sind heute Abend anwesend Herr Guido Brügger und nicht anwesend Herr Eberhard Voss. Ich möchte euch bei der neuen Tätigkeit auch viel Spass und das „richtige Gspüri“ wünschen. Die notwendige Verschwiegenheit muss ich bei euch gar nicht erwähnen, die ist bei euch sowieso gegeben, darum wünsche ich euch viel Spass, bei der Ausübung dieses Amtes. Merci viel Mal.

## **Kurt Leutert 01.01.1998 – 31.12.2017 Wahlbüro**

Vor 20 Jahren also beziehungsweise auch fünf Legislaturen ist Kurt Leutert im Wahlbüro tätig gewesen. Er hat zahlreiche Wahl- und Abstimmungszettel, nicht so schnell wie andere, aber doch zügig ausgezählt und das Wahlbüro unterstützt. Er ist ein ersehnter Mann an der Urne gewesen und hat immer einen guten Spruch auf Lager gehabt und hat die Leuten, die sich die Mühe gemacht haben, am Morgen aufzustehen und an die Urne zu kommen, wunderbar unterhalten. Ich möchte dir auch herzlich danken für dein Engagement, Stimmzettel musst du jetzt keine mehr zählen, aber auch dir alles Gute und beste Gesundheit und Danke viel Mal für deinen Einsatz.

*Applaus.*

## **Vakanz beim Wahlbüro**

Im Wahlbüro haben wir noch eine Vakanz. Dort braucht es jemanden, der wie er gesagt habe, das Flair für "Small-Talk" habe. Wenn er auch mit Zahlen und Zetteln umgehen kann, kann sich dort melden. Bis am 19. Januar geht die Anmeldefrist und wenn er der einzige Kandidat oder Kandidatin wäre, dann wäre er innerhalb von einer Woche gewählt und könnte bereits bei der nächsten Abstimmung, beim kantonalen und eidgenössischen Abstimmungswochenende vom 4. März 2018, im Einsatz landen.

## **Dank an die Energiekommission**

Marin Leuthard hat es bereits erwähnt. Wir haben sie Ende 2010 in Leben gerufen, es ist so dass damals Meinrad Kuhn und später Hans Gisler, diese Kommission geleitet haben. Aus den genannten Gründen, welche Marin gesagt hat, mussten wir diese bereits Ende 2017 beerdigen. Sie hat bis jetzt wirklich einen guten Job gemacht und seit Anfang an dabei sind Personen, welche ich heute Abend speziell erwähnen möchte. Das sind Frau Renate Alt Köchli, Herr Peter Wiederkehr und Herr Ralph Zebert. Herr Ralph Zebert und Peter Wiederkehr habe ich heute Abend nicht gesehen, aber Renate du bist hier und darum möchte ich mich für deinen Einsatz recht herzlich bedanken. Darum bekommst du einen Blumenstrauss, für das was du geleistet hast.

*Applaus.*

Später dazugekommen sind Chantal Mesot und Kurt Leutert, welche noch bis Ende Jahr in der Kommission bleiben.

## 125 Jahre IBB - Meischtergmeind 2017

An einer Presseorientierung oder Informationsveranstaltung hat die IBB den Behörden, welche Vorort gewesen sind, mitgeteilt, wie sie ihr Jubiläum 2017 feiern möchte. Im Anschluss an die Veranstaltung, beziehungsweise während dem Mittagessen im Freien, es hat recht stark gewindet aber es ist ein wunderschönen Tag gewesen, haben sie Interviews mit einigen Behördenmitgliedern gemacht. Da habe ich gesagt, dass es schön ist, dass alle mitmachen, aber Mägenwil werde alles gewinnen. Dann habe man irgendwann im Reussboten lesen können, dass der Gemeinderat Glück gehabt hätte und sich ein bisschen weit aus dem Fenster gelehnt hat, als er so eine Aussage gemacht hat. Ich denke jeder hat gewusst, dass es eigentlich einen Spass ist. Dann ist aber unsere Frage gewesen, wie wir das Team bilden. Wie andere Gemeinden haben wir grössere Schwierigkeiten gehabt und Marlène, welche zuständig für Kultur und Sport gewesen ist, weil sie dies in Stellvertretung gemacht hat, hat von uns den Auftrag gehabt, dass wenn sich kein Team meldet, sie eines stellen muss mit Vertretern vom Gemeinderat. Da dieses dann nicht so erfolgreich gewesen wäre, hätte sich meine Aussage eigentlich schon widerlegt, aber das Alter spielt nicht so eine Rolle. Ihr müsst euch vorstellen, wir haben den CEO der IBB, welcher in Mägenwil wohnt und es ist doch nicht vorstellbar, dass Mägenwil kein Team zusammengebracht hätte. Das gehe einfach nicht. Glücklicherweise hat sich der Elternverein mit anderen zusammengetan und sich mit einem originellen Foto beim Eingangsbereich des Dorfes für diesen Anlass angemeldet. Ich habe eigentlich gedacht, dadurch dass Eugen Pfiffner bei der IBB der Chef ist, bekommen wir Insider Infos. Ich habe mich getäuscht, das ist nicht wie bei der FIFA. Sie haben überhaupt nichts gesagt.

Die Crew oder das Team, welche das mitgestalten haben, sind sehr verschwiegen gewesen und haben wirklich einen tollen Job gemacht. Ebenso eine tolle Mannschaft haben unsere Vertreter der Gemeinde gemacht, nämlich das Team, welches bei der Meischtergmeind, die Mannschaft Mägenwil vertreten hat. Ihnen ist es gelungen zahlreiche Schlachtenbummler auf's Tapet zu bringen. Sei es in der Vorrunde, im Halbfinal oder auch im Final gewesen, ich denke die Mägenwiler sind immer die Lautesten gewesen. Das hat, finde ich, auch dazu geführt, dass sie einen tollen Job gemacht haben. Ich habe gesehen, dass Roland Pfister heute Abend nicht hier ist. Mit ihm hätte ich noch ein Hühnchen zu rupfen gehabt. In den IBB Spielen ist er dabei federführend gewesen, wer sich wo hinstellen musste und das hat uns danach das Genick gebrochen. Wir sind praktisch als Nummer Eins gestartet, ihr habt einen super Job gemacht beim Radio Argovia, man konnte gar nicht mehr gewinnen. Und danach bei diesem Spiel ist so viel in die Hosen, da muss ich sagen, dass es wirklich schade ist, waren die Spiele geheim, man hätte sich vorbereiten können. Dies ist halt nicht gegangen, aber andererseits ist es vielleicht gut, dass die Fr. 25'000 nicht nach Mägenwil gingen, wir brauchen sie ja nicht.

*Gelächter.*

Auf jeden Fall ihr habt einen super Job gemacht und sie sind heute Abend auch hier. Wir wollen nun symbolisch das Trikot tauschen. Wir haben für jedes Mitglied, welches hier mitgemacht hat, als kleine Erinnerung eine Fotomontage zusammengestellt. Hier hat es noch das Trikot, das wir jetzt noch austauschen müssen, damit ihr nicht mehr das Blaue habt, sondern ihr bekommt das Grüne (zu Hemd gefaltete 50-er Note), dies soll das nächste Jahr, wenn ihr euren Abschluss hockt, einen kleinen finanziellen Zustupf geben, damit ihr einen tollen Abend miteinander feiern könnt. Nochmals recht herzliche Gratulation und Danke für euer Engagement für Mägenwil. Und auch der IBB, Herr Geissmann ist stellvertretend heute Abend hier, danke ich, es war wirklich eine tolle Idee gewesen. Ein wirklich gutes Engagement, es ist wirklich cool gewesen. Danke viel Mal.

*Applaus.*

## **20 Jahre Jubiläum Renate Alt Köchli**

Unsere Finanzverwalterin Renate Alt ist seit dem 1. Oktober 2017, also 20 Jahre bei uns. Sie ist eine äusserst umsichtige und vorausschauende Finanzverwalterin. 1997 im zarten Alter von, ich darf es heute Abend nicht sagen, sonst denkt sie, ich sei schon etwas ungalant, darum sage ich es nicht. Aber sie hat damals entschieden, dass sie in Mägenwil arbeiten möchte. Sie hat es verstanden und versteht es uns mit ihrem "Freiämter-Charme" immer wieder zu überraschen. Die täglichen Herausforderungen, meistert sie bravourös zu unserer vollsten Zufriedenheit. Auf jeden Fall Renate möchte ich dir zu deinem Jubiläum recht herzlich gratulieren und ich wünsche mir, dass du die Fäden von unserer Gemeinde noch lange steuern wirst. Ich sage jetzt nicht, dass es nochmal 20 Jahre werden, aber wenigstens sicher die paar nächsten Jahre, für die du für uns tätig bist. Ich habe gesagt, über das Alter von Frauen spreche man nicht, über Leidenschaften grundsätzlich auch nicht. Aber sie hat sehr gerne Schokolade und Wasser. Wenn sie irgendwo unterwegs ist, dann trinkt sie nur Wasser und darum haben wir ein Jubiläumswasser kreiert. Darauf sehen sie den einzigen Ausrutscher den sie in den 20 Jahren gehabt hat. Da waren wir an einem Personalausflug beim Curling und da gäbe es noch Entwicklungspotential. Das Mineralwasser wird auch im Volg verkauft und ist der Weihnachtsrenner. Wir haben auch ein Buch zusammengestellt für 20 Jahre Erinnerungen, mit verschiedenen Ausflügen und vielem mehr. Ich möchte mich recht herzlich bedanken und wünsche dir alles, alles Gute, gute Gesundheit. Hier noch ein kleiner Früchtekorb, welcher dazugehört und noch mal recht herzlichen Dank für deinen Einsatz.

*Applaus.*

### **Werbeblock**

Schon morgen Abend geht es hier weiter, mit einem abwechslungsreichen Unterhaltungskonzert unseres Musikvereins Mägenwil-Wohlenschwil. Ab 18.30 Uhr können Sie hier zum Nachtessen kommen, 20.00 Uhr startet das Konzert. Für die, die am Sonntag auch nicht kochen mögen, diese können am Sonntag noch einmal kommen, dort startet es um 11.30 Uhr und nach dem Essen startet das Konzert um 13.00 Uhr.

Wie immer kann man beim Schneemann, Weihnachtsbäume kaufen. Die Familie Savoldi freut sich auf ihren Besuch. Dies wäre dieses Jahr bereits ab Donnerstag 14. Dezember bis Samstag 16. Dezember möglich. Ebenfalls am Samstag können sie bei Matthias Geissmann, wenn Sie beim Saga Khan hinten rumfahren, einen Baum auslesen, der dann frisch abgesagt wird und dann können Sie ihn direkt mit nach Hause nehmen.

Am 20. Dezember wird der Elternverein zusammen mit der Schule Mägenwil und der Musikschule Mellingen-Wohlenschwil einen Adventsanlass durchführen, welche hier draussen stattfinden wird. Die Einstimmung für das Konzert fängt um 17.30 Uhr an und der Taktstock wird um 18.30 Uhr geschwungen. Auch für den geselligen Teil im Anschluss an diese Adventsfeier ist gesorgt.

Zudem werden wir im nächsten Jahr wieder einen Neuzuzügeranlass haben. Wir werden unsere Seniorenreise durchführen, wir werden einen Gewerbeapéro haben, dann ist das Jugendfest ein Thema. Unseren Nationalfeiertag, welchen wir abhalten werden und ein grossartiges Fest vom 24. bis 26 August, welches wir zusammen feiern werden. Selbstverständlich werden wir zwei Gemeindeversammlungen haben, die eine wird am Montag, 4. Juni stattfinden und die andere ist nachher am Dienstag, 4. Dezember.



## **Bhaltis**

Wir haben für Sie heute Abend wieder ein kleines Bhaltis organisiert und sind überzeugt, dass dies bei Ihnen Anwendung finden wird. Es wäre noch wichtig, denn Sie machen damit Werbung für unser Dorffest. Es ist eine Tragtasche, wo im Prinzip das Logo darauf ist, von unserem Dorffest nächstes Jahr. Es ist auch das Datum darauf und wenn sie, möglichst viel auch auswärtig, mit der Tasche unterwegs sind, und sie einer antippt und fragt was das ist, können Sie anfangen Werbung zu machen. Wir machen das Fest für uns, sind aber auch darauf angewiesen, dass auch von auswärts Leute kommen, damit das wirklich eine gute Sache wird. Diese sind beim Ausgang abzuholen und Sie können diese auch nach dem Apéro abholen und mit nach Hause nehmen.

## **Dank fürs Kommen**

Der Gemeindeammann dankt zum Schluss allen für ihr Erscheinen recht herzlich. Er wünscht allen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest und nach dem Apéro allen eine gute Heimkehr. Er hofft, dass Sie diese Gelegenheit nutzen und sich noch ein bisschen austauschen, das würde mich freuen. Ihnen alles Gute und haltet Sorge. Danke viel Mal, dass Sie hier gewesen sind.

Die Versammlung ist um 22.05 Uhr geschlossen.

Die getreue Protokollführung bescheinigen:

**Der Gemeindeammann:**

**Die Gemeindeschreiber-Stv.:**

**Daniel Pfyl**

**Monika Flückiger**